

Katholischer Kinder- und
Jugendbuch Preis

Wie war das am Anfang

von Astrid Frey

Der Autor: Heinz Janisch

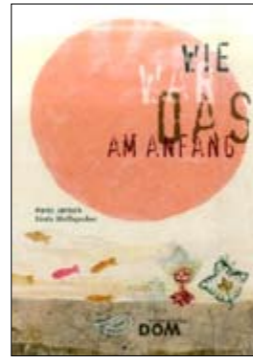
wurde 1960 in Güssing/Österreich geboren. Er studierte Germanistik und Publizistik in Wien. Seit 1982 ist er Mitarbeiter des Österreichischen Rundfunks. Er hat bereits zahlreiche Bücher, v.a. für Kinder und Jugendliche, veröffentlicht und viele nationale und internationale Preise erhalten.

Die Illustratorin: Linda Wolfsgruber

wurde 1961 in Bruneck/Südtirol geboren. Von 1975 bis 1983 absolvierte sie zahlreiche Ausbildungen: Kunstschule, Schriftsetzerin, Grafikerin, „Scuola di Libro“. Seither arbeitet sie als freischaffende Künstlerin und hat das Bilderbuch als ihr Medium entdeckt. Auch sie hat für ihre Veröffentlichungen schon zahlreiche in- und ausländische Auszeichnungen erhalten.

Das Buch

Mit dem Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis wird 2010 ein Buch ausgezeichnet, in dem ein imaginäres Ich die Frage stellt: „Wie war das am Anfang, als Gott mich gedacht hat?“ Diese Ich spielt dann zahlreiche Möglichkeiten durch: wollte er mich als Kugel aus Stein, als Baum im Feld oder Kaktus in der Wüste? Nein. „Gott sagte: Du wirst ein Mensch sein. So ist es. Jetzt. Spannend.“ Dieser handlungsarme, bedächtig mäandernde Text wird von der Bilderbuchkünstlerin kongenial in Szene gesetzt. Die zart farbigen, dünnen, gerissenen oder geschnittenen Papiere, sind mit Stempeldrucken und wenigen gezeichneten Details zu Collagen zusammengesetzt. Die einzelne Szene ist geprägt von großer Weite. Ein kleines, aber feines Detail verbirgt sich auf den Vorsatzseiten, ein Stern ist mit einer Widmung für Lilli (geboren 2009) versehen. Auf den hinteren Seiten ragt das letzte Wort der Schlusssequenz „Spannend.“ in den Sternenhimmel.



Heinz Janisch und
Linda Wolfsgruber:
Wie war das am Anfang.
Wiener Dom Verlag 2009
26 Seiten; Preis 14,90 €
MedienNr.: 320446

Zur Deutung

Wie war das im Anfang? Mit der Welt? Mit allen Dingen? Mit mir? Woher komme ich? Wo war ich, bevor ich auf der Welt war? Viele Kinder – und in leicht modifizierter Art auch Jugendliche und Erwachsene – fragen das. Es sind die Urfragen der Philosophie. „Ich komm', ich weiß nicht woher, ich geh', ich weiß nicht wohin, mich wundert's, dass ich so fröhlich bin.“, lautet ein bekannter Sinnspruch. Dieses Bilderbuch sagt etwas ganz anderes: Gott hat mich gedacht, deshalb bin ich, wie ich bin. Ich weiß, woher ich komme. Und: „So ist es. Jetzt. Spannend.“, was mindestens eine Perspektive für das Wohin aufzeigt.

Mögliche Antworten auf die Frage des imaginären Ich „Wie war das am Anfang, als Gott an mich gedacht hat?“ werden in immer neuen Varianten durchgespielt. Die Vorschläge hier lassen auch noch Raum für viele andere Möglichkeiten, die mit Lust an der spielerischen Fantasie durchdacht werden können.

So wird die Welt groß und weit, alles hat seinen Platz, alles ist wichtig: Steine, Pflanzen und Tiere. Nichts ist ein Zufallsprodukt oder eine „Laune der Natur“. Jedes Ding, jedes Wesen ist gottgewollt, ist Gottes Geschöpf. Und welche Freude das für das fragende Ich ist! „Gott sagte: Du wirst ein Mensch sein.“ Auf der letzten Doppelseite hüpfert ein Mädchen mit dem Springseil in die Welt und das Buch endet in der großartigen Schlusssequenz: „So ist es. Jetzt. Spannend.“

Anregungen zur Arbeit mit dem Buch

Obwohl das Bilderbuch nicht nur text- sondern auch handlungsarm ist, gibt es einige mögliche „Einsatzorte“: Neben der religiösen Erziehung in Kindergärten und Kindertagesstätten im Rahmen von Themen wie „Schöpfung“, „Identität“ oder „Philosophieren mit Kindern“ sind auch Kinderbibeltage denkbar. Ebenso bieten sich Krabbelgottesdienste oder Glaubensspiel-

kreise an. Eine ganz besondere Möglichkeit sind Gottesdienste mit Taufeltern; ihnen könnte auch dieses Buch von der Gemeinde geschenkt werden.

Was wäre wenn ... – Imaginationsübung

Mit einer kleinen Gruppe von Kindern wird das Bilderbuch angeschaut. Entweder sucht die Leiterin zwei oder drei Motive aus oder jedes teilnehmende Kind darf sich selbst eines auswählen. An denen wird dann in Gedanken durchgespielt, was wäre, wenn ... ich eine Schneeflocke wäre: ich falle ganz leise; ich bin ganz leicht wie eine Feder; ich bin mit vielen anderen Schneeflocken zusammen, so dass Kinder einen Schneemann bauen oder Schlitten fahren können; wenn die Sonne scheint, glitzere ich ganz hell, dann wird mir warm und ich schmelze; als Wasser stille ich den Durst von einem Schneeglöckchen, das dann endlich wachsen kann; usw. Diese Imaginationsübung kann auch Teil einer Traumreise oder eine Stille-Übung sein.

Let's paper! – Kreatives Tun

Für eine kreative Einheit bietet sich Papier hervorragend an: den Kindern werden eine große Anzahl verschiedener Papierarten angeboten: Ton-, Transparent-, Geschenk-, Strohseiden-, Pergament-, liniertes Papier, aber auch Küchenkrepp, Taschentücher oder Recyclingtoilettenpapier usw. Anders als im Bilderbuch auch kräftig bunte Papiere. Dazu Klebstoff, Scheren, Farben. Am Bilderbuch können die unterschiedlichen Techniken gezeigt werden: Reißen und Schneiden, bündig oder überlappend Kleben, Akzentsetzung mit gezielt eingesetzter Farbe, Knittern usw. Die thematische Gestaltung des Kunstwerkes kann völlig freigestellt werden, das Bilderbuch kann ausliegen und als „Ideenlieferant“ dienen, oder aber es kann durch eine konkrete Aufgabenstellung eingegrenzt werden.

Gott sagte: Du wirst ein Mensch sein

Was bedeutet es, zu wissen, woher man kommt? Zu wissen, dass Gott mich so wollte, wie ich bin? Die Zusage, Gottes gewolltes und geliebtes Geschöpf zu sein, ist wohl eine der tiefsten und beglückendsten Wahrheiten des christlichen Glaubens. Dies kann und soll auch immer wieder in die Feier des Glaubens, den Gottesdienst, einfließen. Einige Impulse für eine gottesdienstliche Feier – mit Kindern, aber auch mit Eltern kleiner Kinder. Anlass hierfür kann z.B. die Einladung

an alle Eltern sein, die im vergangenen Jahr ein Kind taufen ließen.

„Nachspielen“ des Buches: da es wegen ihrer zarten Farbigkeit und den auf Distanz schwer zu erkennenden Strukturen schwierig ist, die Bilder des Buches für alle sichtbar zu machen, bietet es sich an, zumindest einige der Möglichkeiten als tatsächlichen Gegenstand mitzubringen (einfach sind z.B. Stein, Kaktus, Apfel). Zu dem jeweiligen Ding werden dann die Folgen beschrieben, die es hätte, wenn Gott mich als ... gewollt hätte. (siehe oben: Was wäre wenn).

Gott wollte mich als Mensch – daraus kann Dank und Bitte erwachsen: Dank für Fähigkeiten, wofür ein sinnhaftes Zeichen zum Altar gebracht werden kann (ich kann gut Fußball spielen – Fußball; ich kann gut Vorlesen – Buch; usw.). Und die Bitte, vielleicht auch mit stellvertretendem Zeichen, um z. B. menschenwürdiges Leben für alle. Als Lieder passen sehr gut solche, die die Schönheit der Schöpfung besingen oder von neuen geistlichen Liedern die, welche Identität und Geborgenheit thematisieren.

So ist es. Jetzt. Spannend.

Dieser Satzsatz, dem die Interpunktion eine ganz eigene Dynamik und Bedeutung verleiht, ist es wert, eigens betrachtet zu werden. Die folgenden Gedanken können in einer Predigt oder in einem Kreis von Erwachsenen betrachtet bzw. ausgeführt werden.

„So ist es.“ ist die deutsche Entsprechung des biblischen Amen! Es ist Bestätigung und Bekräftigung des vorausgegangenen Gebets oder Gotteswortes. Ja, es ist gut, dass Gott mich als Mensch wollte. Welch' ein Fundament schafft es für einen – kleinen oder großen – Menschen, dies von sich zu wissen! „Jetzt.“. Nicht irgendwann früher oder später, sondern hier und jetzt muss ich mein Leben leben, und Gott eröffnet mir alle Möglichkeiten. Denn zum Schluss heißt es: „Spannend.“. Ist es spannend für Gott zu sehen, was ich mit dem von ihm geschenkten Leben mache? Oder ist es spannend für mich, alle Möglichkeiten zu haben und nun die Welt zu entdecken? Wahrscheinlich doch beides!

Astrid Frey ist Religionspädagogin, Kirchliche Büchereiassistentin, Bücherleiterin in Bühlertal und Rezensentin des Borromäusvereins.